

Das Priestertum in der kath. Kirche

Fulda 24. 05. 2001

Vorwort zur Vortragsreihe:

„Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat, er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat.“ Hebr 1, 1-3.

Wir wollen uns heute am Sprechen des Sohnes Gottes halten und nicht nach menschlicher Weisheit und menschlicher Religiosität.

„Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch, denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir Vernünfteleien und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi.“ 2 Kor 10, 3-5.

Einleitung: *Die Dienste für die Gemeinschaft nach katholischer Lehre.*

Die Taufe, die Firmung und die Eucharistie sind die Sakramente der christlichen Initiation, eine Berufung zur Heiligung und Auftrag, der Welt die Frohe Botschaft zu bringen. Sie verleihen die Gnade, in diesem Leben dem Heiligen Geist entsprechend zu leben.

Zwei weitere Sakramente, die Weihe und die Ehe, sind auf das Heil der anderen hingeordnet. Durch den Dienst an anderen tragen sie auch zum eigenen Heil bei. Sie erteilen eine besondere Sendung in der Kirche und dienen dem Aufbau des Volkes Gottes.

Wer das Weihe sakrament empfängt, wird geweiht, im Namen Christi „die Kirche durch das Wort und die Gnade Gottes zu weiden.“ (LG 11)

Die Weihe ist das Sakrament, durch welches die Sendung, die Christus seinen Aposteln anvertraut hat, in der Kirche weiterhin ausgeübt wird bis zum Ende der Zeit. Sie ist somit das Sakrament des apostolischen Dienstes.

I Warum wird dieses Sakrament ordo („Ordination“) genannt?

Kein Amtspriestertum NT

Das Wort ιερευς ($\alpha\rho\xi\text{ιερευς}$) wird im NT nur als Bezeichnung der alt.-jüd. Priester oder endlich im Hebräischen für den einen Hohenpriester Jesus Christus gebraucht, nie aber als Bezeichnung christlicher Amtsträger. Das NT spricht wohl in bildlicher Redeweise vom allgemeinen Priestertum der Gläubigen.

Wenn Paulus (Röm 15,16) in seiner eigenen Tätigkeit als Apostel sich als „ein Diener Christi Jesu für die Nationen bezeichnet, der priesterlich am Evangelium Gottes dienst“ ($\text{ιεροεργειν το ευαγγελιον}$), so verwendet er dabei kultische Termini bildlich, ebenso wenn er

(Röm 12,1) es als Aufgabe aller Christen bezeichnet, „ihre Leiber als heiliges und gottgefälliges Opfer“ darzubringen.

Der Name **Presbyter**, von dem das dt. Wort **Priester** sich ableitet, bezeichnet den Gemeindevorsteher, dessen Funktionen nicht mit denen eines Priesters übereinstimmen.

Als die eigentliche Aufgabe des Priesters wird die Darbringung von Opfern verstanden. Dadurch wird er zum Mittler zwischen der Gottheit und den Menschen.

Kennt aber das NT neben dem Opfer Christi, durch das dieser „ein für allemal für die Sünden des Volkes sich selbst dargebracht hat“ (Hebr. 7, 27), **auch ein christliches Opfer**? Beim Herrenmahl gedenkt die Gemeinde gemäß Paulus (1 Kor 11,26) des Todes des Herrn, und der Genuss des Brotes und das Trinken des Weines bildet ihren wesentlichen Inhalt.

Wie durch die *Didache* (Zwölfapostellehre, ca. 160 n. Chr.) 15,1 und 1 *Clemensbrief* (um 96 n. Chr.) 44, 4 bezeugt wird, haben zur der Zeit schon die Gemeindevorsteher die Leitung des Herrenmahls inne. Noch *Ignatios von Antiochia* (+110) (IngMagn. 7,1; Ing. Phld 4,1f) vermeidet den Terminus **Priester**, auch wenn er vom Kult spricht. Doch ist nach ihm deutlich der **Bischof** der Verwalter des Herrenmahls.

Anmerkung:

Was ich hier bisher ausgeführt haben, ist auch nachzulesen im Lexikon für Theologie und Kirche unter dem Stichwort „Priester“, Achter Band, Seite 743.¹

Der Ordo

Tertullian (160 – 220 n. Chr.) hat viele christliche Neuwörter bezeugt oder geschaffen; aus dem Griechischen: **clerus**; aus dem Lateinischen: **ordo** (im röm. Recht = Körperschaft oder leitender Stand gegenüber *populus*; dazu Hebr. 5, 6: Du bist **Priester** in Ewigkeit nach der *Ordnung* des Melchisedeks), **sacerdos**. Der **Bischof** wurde zur Zeit Cyprians (+258) auch **antistes** oder **papa** genannt und seit dem 4. Jh. **Pontifex** und **vicarius Christi**. Hippolytos (+235) und Eusebios (+339) nehmen **επισκοπος** wieder auf.

Es wird immer unmöglich bleiben, den Übergang zwischen der Praxis der apostolischen und der nachapostolischen Kirche genau zu bestimmen.

Es ist nämlich ein Abfall von der apostolischen Lehre. Die kirchliche Hierarchie (monarchischer Bischof, Priester und Diener) scheint in **Syrien und Kleinasien** sehr früh feste Gestalt erreicht zu haben, um sich von dorthier über die Kirche Roms zu verbreiten, wo die ursprüngliche missionarische Struktur (Collegium von Ältesten, die zuerst einem reisenden Apostel oder Apostelschüler, später einem Presbyter-Episkopen untergeordnet) länger anhält. Anfang des 3. Jh. Bezeugt die *Traditio apostolica* eine **Ordo-Liturgie** und feste hierarchisches Bewusstsein.

Die orientalische Kirche. *Die Constitutiones apostolicae VIII nehmen diese Liturgie erweitert auf (Handauflegung von wenigstens 3 Konsekratoren seit dem **1. Konzil v. Nikäa (325 n. Chr.)** und Auflegung des Evangelienbuches)*

¹ Lexikon für Theologie und Kirche, herausgegeben von Josef Höfer, Rom und Karl Rahner, Innsbruck, Verlag Herder Freiburg. Imprimatur 1963.

Die abendländische Kirche. Für den alten römischen **Ordo- Ritus (6.-8.Jh)** enthalten das Sacramentarium Veronense (Leonianum) und Gregorianum dieselben Weihegebete wie heute.

KKK 1537² In der römische Antike bezeichnete das Wort *ordo* zivile Körperschaften, vor allem die Körperschaft des Regierenden. „Ordination“ bedeutet die Eingliederung in einen „ordo“. In der Kirche gibt es Körperschaften, die von der Überlieferung – im Anschluss an die Heilige Schrift³ - von alters her auf griechisch „taxeis“, auf lateinisch „ordines“ genannt werden. So spricht die Liturgie von „ordo episcoporum“, vom „ordo presbyterorum“ und vom „ordo diaconorum“.

Anmerkung:

Es wir an das Priestertum Jesu nach der Ordnung des Melchisedek angeschlossen, obwohl dieser allein dieser Priester ist.

KKK 1538 Die Eingliederung in eine dieser Körperschaften der Kirche geschah durch einen Ritus, *ordinatio* genannt, einen liturgischen und religiösen Akt, der eine Weihe, eine Segnung oder ein Sakrament sein konnte. Heute wird das Wort „ordinatio“ dem sakramentalen Akt vorbehalten, der in die Körperschaft der Bischöfe, der Priester und der Diakone eingliedert. Er geht über eine bloße Wahl, Bestimmung, Delegation oder Einsetzung durch die Gemeinschaft hinaus, denn er verleiht eine Gabe des Heiligen Geistes, die eine **„heilige Gewalt“ (sacra potestas)**⁴ ausüben gestattet, die nur von Christus selbst, durch seine Kirche, verliehen werden kann. Die Ordination wird auch **„Weihe“ (Consecration)** genannt, denn sie besteht in einer Aussonderung und Einsetzung zum Dienst an der Kirche, die Christus selbst vornimmt. Die *Handauflegung* durch den Bischof und das Weihegebet bilden das sichtbare Zeichen dieser Konsekration.

Das einzige Priestertum Christi

KKK 1544⁵ Alles, was das Priestertum des Alten Bundes im voraus bezeichnete, findet in Jesus Christus, dem einen „Mittler zwischen Gott und den Menschen“ (1 Tim 2,5), seine Vollendung. Melchisedek, „Priester des Höchsten Gottes“ (Gen 14,18), wird von der christlichen Überlieferung als ein „Vorbild“ des Priestertums Christi angesehen, des einzigen „Hohenpriesters nach der Ordnung Melchisedeks“ (Hebr 5,10; 6,20) Christus ist „heilig, unschuldig, makellos“ (Hebr 7,26) und hat „durch ein einziges Opfer...die, die geheiligt werden, für immer zur Vollendung geführt“ (Hebr 10,14), nämlich durch das einmalige Opfer seines Kreuzes.

KKK 1545 Das Erlösungsoffer Christi ist einmalig und wurde ein für allemal vollzogen. **Und doch wird es im eucharistischen Opfer der Kirche gegenwärtig.** Das gleiche gilt vom einzigen Priestertum Christi: es wird **durch das Amtspriestertum gegenwärtig gemacht**, ohne dadurch der Einzigkeit des Priestertums Christi Abbruch getan würde. „Und deshalb ist allein Christus wahrer Priester, die anderen aber sind seine Diener“ (Thomas v. A., Hebr .7,4).

Anmerkung:

Einerseits wird klar das einmalige Priestertum Jesu anerkannt, andererseits wird behauptet, der **Amtspriester setzt das Opfer Jesus gegenwärtig.**

² Katechismus der Katholischen Kirche, R. Oldenbourg Verlag, München 1993, 1537. Abschnitt

³ Vgl. Hebr 5,6; 7,11; Ps 110,4.

⁴ Vgl. LG 10.

⁵ Katechismus der Katholischen Kirche, Oldenbourg Verlag, München 1993

Zwei Arten der Teilhabe an dem einen Priestertum Christi

KKK 1546 Christus, der Hohepriester und einzige Mittler, hat seine Kirche zu einem Reich von „Priestern für seinen Gott und Vater“ gemacht (Offb.1,6)⁶. Die ganze Gemeinschaft der Gläubigen ist als solche priesterlich. Die Gläubigen üben ihr Priestertum als Getaufte dadurch aus, dass sich jeder gemäß seiner eigenen Berufung an der Sendung Christi, des Priesters, Propheten und Königs, beteiligt. Durch das Sakrament der Taufe und der Firmung werden die Gläubigen „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10).

KKK 1547 Das amtliche oder hierarchische Priestertum der Bischöfe und Priester und das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen nehmen „auf je besondere Weise am einen Priestertum Christi teil“ und sind „einander zugeordnet“, unterscheiden sich aber doch „dem Wesen nach“ (LG 10). Inwiefern? Während das gemeinsame Priestertum der Gläubigen sich in der Entfaltung der Taufgnade, im Leben des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, im Leben gemäß dem heiligen Geist vollzieht, steht das Amtspriestertum im Dienst dieses gemeinsamen Priestertums. Es bezieht sich auf die Entfaltung der Taufgnade aller Christen. Es ist eines der Mittel, durch die Christus seine Kirche unablässig aufbaut und leitet. Deshalb wird es durch ein eigenes Sakrament übertragen, durch das Sakrament der Weihe.

In der Person Christi, des Hauptes

KKK 1548 Christus selbst ist im kirchlichen Dienst des geweihten Priesters in seiner Kirche zugegen als Haupt seines Leibes, Hirt seiner Herde, Hohepriester des Erlösungsofers und Lehrer der Wahrheit. Die Kirche bringt dies zum Ausdruck, indem sie sagt, dass der Priester kraft des Weihesakramentes „in der Person Christi des Hauptes“ (in persona Christi)⁷ handelt.

„Es ist der gleiche Priester, Christus Jesus, dessen heilige Person sein berufener Diener vertritt. Durch die Priesterweihe dem Hohenpriester angeglichen, besitzt er die Vollmacht, in der Kraft und an Stelle der Person Christi selbst zu handeln (virtute ac persona ipsius Christi)“ (Thomas v. A., s th. 3,22,4).

KKK1549 Durch das geweihte Amt, vor allem durch das der Bischöfe und Priester, wird sichtbar gemacht, dass Christus als Haupt der Kirche inmitten der Gemeinschaft der Gläubigen gegenwärtig ist⁸. Nach einem schönen Wort des hl. Ignatius von Antiochien (+110) ist der Bischof typos tou patros. „Abbild des Vaters“ (Trall.3,1)⁹

KKK 1551 ...Das Sakrament der Weihe vermittelt „eine heilige Gewalt“, die keine andere ist als diejenige Christi.

„Im Namen der ganzen Kirche“

KKK 1552 Das Amtspriestertum hat nicht nur zur Aufgabe, Christus, das Haupt der Kirche vor der Versammlung der Gläubigen zu repräsentieren; es handelt auch im Name der ganzen

⁶ Vg. Offb. 5, 9-10; 1 Petr 2,5.9

⁷ Vgl. Vatikanum II, Dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen gentium“, LG 10; 28; CD 11; PO 2; 6.

⁸ Vgl. Vatikanum II, Dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen gentium“, LG 21

⁹ Vgl. Ignatius v. Antiochien, Magn. 6,1.

Kirche, wenn es das Gebet der Kirche an Gott richtet¹⁰, vor allem, wenn es das eucharistische Opfer darbringt¹¹.

KKK 1553 ...Das Gebet und das Opfer der Kirche lassen sich vom **Gebet und Opfer Christi, ihres Hauptes**, nicht trennen. Es handelt sich stets um den Kult, den Christus in seiner Kirche und durch sie darbringt. Die ganze Kirche, der Leib Christi, betet und bringt sich „durch ihn und mit ihm und in ihm“ in der Einheit des Heiligen Geistes Gott dem Vater dar. Der Ganze Leib, Haupt und Glieder, betet und bringt sich dar. Deshalb werden jene, die in diesem Leib in besonderer Weise das Dienstamt innehaben, nicht nur Diener Christi, sondern auch Diener der Kirche genannt. Das Amtspriestertum kann die Kirche deshalb repräsentieren, weil es Christus repräsentiert.

III Die drei Stufen des Sakramentes der Weihe

KKK 1554 „So wird der von Gott eingesetzte kirchliche Dienst in verschiedenen Ständen von jenen ausgeübt, die schon von alters her Bischöfe, Priester und Diakone heißen“ (LG 28). Die katholische Glaubenslehre, die in der Liturgie, im Lehramt und in der beständigen Handlungsweise der Kirche zum Ausdruck kommt, kennt zwei Stufen der amtlichen Teilhabe am Priestertum: den **Episkopat und den Presbyterat**. Der Diakonat hat die Aufgabe, ihnen zu helfen und zu dienen. Deshalb bezeichnet der Ausdruck „Sacerdos“ im heutigen Sprachgebrauch die Bischöfe und die Priester, nicht aber die Diakone.

„Alle sollen die Diakone achten wie Jesus Christus, ebenso den Bischof als Abbild des Vaters, die Presbyter aber wie eine Ratsversammlung Gottes und wie eine Vereinigung von Aposteln. Ohne diese ist von Kirche nicht die Rede.“ (Ignatius v. Antiochien, Trall. 3,1).

Die Bischofsweihe – Fülle des Weihesakramentes

KKK 1555 „Unter jenen verschiedenen Diensten, die von den ersten Zeiten her in der Kirche ausgeübt werden, nimmt nach dem Zeugnis der Überlieferung das Amt jener einen hervorragenden Platz ein, die, zum Bischofsamt bestellt, durch die von Anfang an **fortlaufende Nachfolge sprossen apostolischer Saat besitzen**“ (LG 20).

KKK 1556 Um ihre hohe Sendung zu erfüllen, „wurden die Apostel mit einer besonderen Ausgießung des Heiligen Geistes, der über sie kam, von Christus beschenkt, und sie selbst übergaben ihren Helfern durch die **Auflegung der Hände die geistliche Gabe**, die in der Bischofsweihe bis auf uns gekommen ist“ (LG 21).

Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzuerbauen und ein Erben unter allen Geheiligten zu geben. Apg. 20, 32.

KKK 1557 Das Zweite Vatikanische Konzil lehrt, „dass durch die **Bischofsweihe** die Fülle des Weihesakramentes übertragen wird, die ja sowohl im liturgischen Brauch der Kirche als auch mit der Stimme der heiligen Väter das Hohepriestertum, die **Höchstform (summe) des heiligen Dienstes** genannt wird“. (LG 21).

¹⁰ Vgl. Vatikanum II, Konstitution über die heilige Liturgie „Sacrosanctum Concilium“ SC 33

¹¹ Vgl. Vatikanum II, Dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen gentium“, LG 10

KKK 1558 „Die Bischofsweihe aber überträgt mit dem Amt der Heiligung auch die Ämter des Lehrens und des Leitens“. Es wird „offensichtlich, dass durch das Auflegen der Hände und die Worte der Weihe die Gnade des Heiligen Geistes so übertragen und die heilige Prägung so aufgedrückt wird, dass die Bischöfe in hervorragender und sichtbarer Weise die Aufgaben Christi selbst, des Lehrers, Hirten und Priesters, übernehmen und in seiner Person handeln (in eius persona agant)“ (ebd.). „Daher sind die Bischöfe durch den Heiligen Geist, der ihnen mitgeteilt worden ist, wahre und authentische Lehrer des Glaubens, Priester und Hirten geworden (CD 2)¹².

KKK 1559 „Glied der Körperschaft der Bischöfe wird man kraft der sakramentalen Weihe und der hierarchischen Gemeinschaft mit Haupt und Gliedern des Kollegiums“ (LG 22). Dass der Charakter und die Natur des Episkopats *kollegial* sind, zeigt sich unter anderem in dem alten Brauch der Kirche, dass bei der Weihe eines neuen Bischofs mehrere Bischöfe mitwirken. Zur rechtmäßigen Weihe eines Bischofs ist heute ein besonderer Akt des Bischofs von Rom notwendig, da dieser das höchste sichtbare Band der Gemeinschaft der Teilkirchen in der einen Kirche und Bürge ihrer Freiheit ist.

KKK 1560 Als Stellvertreter Christi hat jeder Bischof das Hirtenamt über die ihm anvertraute Teilkirche inne; gleichzeitig aber obliegt ihm die Sorge für alle Teilkirchen, die er zusammen mit allen seinen Brüdern im Episkopat kollegial ausüben hat. „Doch wenn die einzelnen Bischöfe nur für jenen Teil der Herde, der ihnen besonders anvertraut ist, Hirten im eigentlichen Sinn sind, so sind sie doch als rechtmäßige Nachfolgen der Apostel durch göttliche Einsetzung mitverantwortlich für die Missionsaufgaben der Kirche“ (Pius XII., Enzyklika „Fidei donum“)¹³

KKK 1561 Die bisherigen Ausführungen erklären, weshalb die vom Bischof gefeierte Eucharistie eine ganz besondere Bedeutung hat. In ihr kommt die Kirche zum Ausdruck, die unter dem Vorsitz dessen, der sichtbar Christus, den Guten Hirten und das Haupt seiner Kirche darstellt, um den Altar versammelt ist.¹⁴

Die Weihe der Priester – der Mitarbeiter des Bischofs

KKK 1562 „Christus, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat (Joh 10,36), machte durch seinen Apostel deren Nachfolger, nämlich die Bischöfe, seiner Weihe und Sendung teilhaftig, die wiederum die Aufgabe ihres Dienstes in verschiedener Abstufung verschiedenen Trägern in der Kirche rechtmäßig weitergaben“ (LG 28). „Ihr Dienst ist in untergeordnetem Rang den Priestern übertragen worden; als Glieder des Priesterstandes sollten sie, in der rechten Erfüllung der ihnen von Christus anvertrauten Sendung, Mitarbeiter des Bischofsstandes sein“ (PO 2).¹⁵

KKK 1563 „Da das Amt der Priester dem Bischofsstand verbunden ist, nimmt es an der Vollmacht teil, mit der Christus selbst seinen Leib aufbaut, heiligt und leitet.... Dieses (Priestertum) zeichnet die Priester durch die Salbung des Heiligen Geistes mit einem besonderen Prägemaß und macht sie auf diese Weise dem Priester Christus gleichförmig, so dass sie in der Person des Hauptes Christus handeln können“ (PO 2).¹⁶

¹² Vatikanum II, Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe „Christus Dominus“ (CD)

¹³ Vgl. Dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen gentium“, LG 23, Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe „Christus Dominus“, CD 4, 36; 37; Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche „Ad gentes“, AG 4; 6; 38.

¹⁴ Vgl. Vatikanum II, Konstitution über die heilige Liturgie „Sacrosanctum Concilium“, SC 41

¹⁵ Vatikanum II, Dekret über Dienst und Leben der Priester „Presbyterorum ordinis“, PO.

¹⁶ ebenda

KKK 1564 „Die Priester sind, obwohl sie nicht die höchste Stufe der priesterlichen Weihe haben und in der Ausübung ihrer Vollmacht von den Bischöfen abhängen, dennoch **mit ihnen in der priesterlichen Würde verbunden** und werden kraft des Sakramentes der Weihe nach dem Bild Christi, des höchsten und ewigen Priesters¹⁷, zum Verkündigen des Evangeliums, zum Weiden der Gläubigen und zur Feier des Gottesdienstes geweiht als *wahre Priester des Neuen Bundes*“ (LG 28).

KKK 1565 Kraft des Weihesakramentes haben die **Priester an der weltweiten Sendung teil**, die Christus den Aposteln anvertraut hat. „Die Geistesgaben, die den Priestern in ihrer Weihe verliehen wurden, rüstet sie nicht für irgendeine begrenzte und eingeschränkte Sendung, sondern für die alles umfassende und **universale Heilssendung** ‚bis an die Grenzen der Erde‘ (Apg 1,8)“ (PO 10)¹⁸ und macht sie „stets bereit, das Evangelium überall zu verkünden! (OT 20).¹⁹

KKK 1566 „Ihr heiliges Amt aber üben sie **am meisten in der eucharistischen Feier** oder Zusammenkunft aus, bei der sie **in der Person Christi handeln** und sein Mysterium verkünden, die Gebete der Gläubigen mit dem Opfer ihres Hauptes verbinden und das einzige Opfer des Neuen Bundes, Christi nämlich, der sich ein für allemal dem Vater als unbefleckte Opfertgabe darbrachte, im Opfer der Messe bis zur Ankunft des Herrn **vergegenwärtigen und zuwenden**“ (LG 28). Aus diesem einzigen Opfer schöpft ihr ganzer priesterlicher Dienst seine Kraft.²⁰

KKK 1567 „Die Priester bilden, als vorsorgende **Mitarbeiter des bischöflichen Standes** und als dessen Hilfe und Werkzeug, zum Dienst am Volk Gottes gerufen, zusammen **mit ihrem Bischof ein einziges Presbyterium**, dem freilich verschiedene Pflichten aufgetragen sind. In den einzelnen örtlichen Gemeinden der Gläubigen machen sie den Bischof, mit dem sie in vertrauensvoller und hochherziger Gesinnung verbunden sind, gewissermaßen gegenwärtig, nehmen entsprechend ihrem Anteil seine Aufgaben und seine Sorgen auf sich und stellen sich täglich in ihren Dienst“ (LG 28). Die Priester dürfen **ihren Dienst nur in Abhängigkeit vom Bischof** und in Gemeinschaft mit ihm ausüben. Das **Gehorsamsversprechen**, das sie bei der Weihe dem Bischof geben, und der Friedenskuss des Bischofs am Schluss der Weiheliturgie sind ein Zeichen dafür, dass der Bischof sie als seine Mitarbeiter, seine Söhne, seine Brüder und seine Freunde ansieht, und dass sie ihm dafür Liebe und Gehorsam schulden.

KKK 1568 „Die Priester, die durch die Weihe in den Priesterstand eingegliedert wurden, sind in inniger sakramentaler **Bruderschaft miteinander** verbunden. Besonders in der Diözese, deren Dienst sie unter dem einen Bischof zugewiesen werden, bilden sie das eine **Presbyterium**“ (PO 8). Die Einheit des Presbyteriums kommt liturgisch im Brauch zum Ausdruck, dass beim Weiheritus nach dem Bischof auch die Priester den Neugeweihten die Hände auflegen.

Wer kann das Weihesakrament empfangen?

KKK 1577 „Die heilige Weihe empfängt gültig nur ein **getaufter Mann (vir)**“ (CIC, can. 1024).²¹ Jesus, der Herr, hat Männer (viri) gewählt, um das Kollegium der zwölf Apostel zu bilden²², und die Apostel taten das gleiche, als sie Mitarbeiter wählten²³, die ihnen in ihrer Aufgabe

¹⁷ Vg. Hebr 5, 1-10; 7, 24; 9,11-28.

¹⁸ Römisches Rituale „Ordo poenitentiae, OP

¹⁹ Vaticanum II, Dekret über die Ausbildung der Priester „Optatam tutius“, OT

²⁰ Vaticanum II, Dekret über Dienst und Leben der Priester „Presbyterorum ordinis“ (PO)

²¹ Kanonisches Recht, Codex juris canonici (CIC)

²² Vgl. Mk 3, 14-19; Lk 6, 12-16.

²³ Vgl. 1 Tim 3, 1-13; 2 Tim 1,6; Tit 1, 5-9.

nachfolgen sollten.²⁴ Das Bischofskollegium, mit dem die Priester im Priestertum vereint sind, vergegenwärtigt das Kollegium der Zwölf bis zur Wiederkehr Christi. Die Kirche weiß sich durch diese Wahl, die der Herr selbst getroffen hat, gebunden. Darum ist es nicht möglich, Frauen zu weihen²⁵.

KKK 1578 Niemand hat ein *Recht* darauf, das Sakrament der Weihe zu empfangen. Keiner maß sich dieses Amt selbst an. Man muss dazu von Gott berufen sein²⁶. Wer Anzeichen wahrzunehmen glaubt, dass Gott ihn zum geweihten Dienst beruft, muss seinen Wunsch demütig der Autorität der Kirche unterbreiten, der die Verantwortung und das Recht zukommt, jemanden zum Empfang der Weihe zuzulassen. Wie jede Gnade kann auch dieses Sakrament nur als ein unverdientes Geschenk empfangen werden.

KKK 1579 Mit Ausnahme der ständigen Diakone werden alle geweihten Amtsträger der lateinischen Kirche normalerweise aus den gläubigen Männern gewählt, die zölibatär leben und den Willen haben, den Zölibat „um des Himmelreiches willen“ (Mt 19,12) beizubehalten. Dazu berufen, sich ungeteilt dem Herrn und seiner „Sache“ zu widmen²⁷, geben sie sich ganz Gott und den Menschen hin. Der Zölibat ist ein Zeichen des neuen Lebens, zu dessen Dienst der Diener der Kirche geweiht wird; mit freudigem Herzen auf sich genommen, kündigt er strahlend das Reich Gottes an²⁸

In der Ostkirche gilbt seit Jahrhunderten eine andere Ordnung: Während die Bischöfe ausschließlich unter Unverheirateten ausgewählt werden, können verheiratete Männer zu Diakonen und Priestern geweiht werden. Wer das Sakrament der Weihe empfangen hat, kann nicht mehr heiraten.

IV Die Wirkungen des Weihesakramentes

Das unauslöschliche Siegel

KKK 1581 Das eine besondere Gnade des Heiligen Geistes gleich dieses Sakrament den Empfänger Christus an, damit er als Werkzeug Christi seiner Kirche diene. Die Weihe ermächtigt ihn, als Vertreter Christi, des Hauptes, in dessen dreifacher Funktion als Priester, Prophet und König zu handeln.

KKK 1582 Wie bei der Taufe und der Firmung wird diese Teilhabe am Amt Christi ein für allemal gewährt. Auch das Weihesakrament verleiht ein unauslöschliches geistiges Zeichen und kann weder wiederholt noch auf Zeit gespendet werden²⁹.

KKK 1584 Letztlich handelt Christus selbst durch den geweihten Diener und wirkt durch ihn das Heil. Dessen Unwürdigkeit kann Christus nicht am Handeln hindern³⁰. Der hl. Augustinus sagt dies mit eindringlichen Worten:

²⁴ Vgl. Klemens v. Rom, Kor. 42, 4; 44, 3

²⁵ Vgl. Apostolisches Schreiben „Mulieris dignitatem“, vom 1.5.8.88 MD 26-27; Kirchliches Dokument: Kongregation für die Glaubenslehre CDF, Erklärung „Inter insigniores“

²⁶ Vgl. Hebr. 5, 4.

²⁷ Vgl. 1 Kor 7, 32.

²⁸ Vgl. PO 16

²⁹ Vgl. Konzil von Trient: DS 1767; LG 21; 28;29; PO 2.

³⁰ Konzil von Trient: DS 1612; 1154.

„Der stolze Amtsträger ist dem Teufel zuzuordnen. Die Gabe Christi wird deswegen nicht befleckt; was durch ihn ausfließt, behält seine Reinheit; was durch ihn hindurchgeht, bleibt lauter und gelangt zum fruchtbaren Boden Die geistliche Kraft des Sakramentes ist eben dem Licht gleich: Wer erleuchtet werden soll, erhält es in seiner Klarheit, und wenn es durch Beschmutzte geht, wird es selbst nicht schmutzig“ (ev. Joh 5,15).

Die Gabe des Heiligen Geistes

KKK 1585 Durch die Gabe des Heiligen Geistes, die diesem Sakrament innewohnt, wird der Ge-weihte Christus dem Priester, Lehrer und Hirten angeglichen als dessen Diener er eingesetzt ist.

KKK 1586 Der **Bischof** erhält vor allem eine **Gabe der Stärke** („den Geist zum Dienst der Leitung“). Dies befähigt ihn, seine Kirche wie ein Vater und Hirt kraftvoll und klug zu leiten und zu schützen in selbstloser Liebe zu allen und in besonderer Weise zu den Armen, Kranken und Notleidenden. Diese Gnade drängt ihn, das Evangelium allen zu verkünden, seiner Herde Vorbild zu sein und ihr auf dem Weg der Heiligung voranzugehen, indem er sich in der Eucharistiefeyer mit Christus, dem Priester und Opfer, vereint und nicht davor zurückschreckt, für seine Schafe sein Leben hinzugeben.

KKK 1589 Angesichts der Größe der priesterlichen Gnade und Aufgabe fühlten sich die heiligen Lehrer dringlich zur Bekehrung aufgerufen, um mit ihrem Leben dem zu entsprechen, zu dessen Dienern sie das Sakrament macht. So ruft de hl. Gregor von Nazianz (*329, + um 390) als junger Priester aus:

„Zuerst muss man rein sein, erst dann reinigen; zuerst Weisheit lernen, erst dann sie lehren; zuerst Licht werden, erst dann leuchten; zuerst zu Gott treten, erst dann zu ihm führen; zuerst sich heiligen, erst dann andere heiligen, an der Hand führen und verständig Rat erteilen“ (or. 2, 71). „Ich weiß, wessen Diener wir sind, auf welcher Ebene wir uns befinden und wer der ist, zu dem wir uns hinbewegen. Ich kenne die Erhabenheit Gottes und die Schwäche des Menschen, aber auch seine Kraft“ (or. 2,74). Wer also ist der Priester? Er ist „der Verteidiger der Wahrheit; er tritt an die Seite der Engel, lobsingt mit den Erzengeln, lässt die Opfer zum himmlischen Altar emporsteigen, nimmt am Priestertum Christi teil, erneuert die Schöpfung, stellt in ihr das Bild Gottes wieder her, schafft sie neu für die himmlische Welt und, was das Erhabenste ist, wird vergöttlicht und soll vergöttlichen“ (or. 2,73).

Und der **hl. Pfarrer von Ars** (+1859) sagt: „Der Priester **setzt auf Erden das Erlösungswerk fort** ... Verstünde man sich richtig, was der Priester auf Erden ist, so stürbe man – nicht vor Schrecken, sondern aus Liebe ... Das Priestertum ist die Liebe des Herzens Jesu (Nodet, Jean-Marie Vianney, S 100).

Zusammenfassung

Das hierarchische Priestertum der kath. Kirche baut auf **gravierende Grenzüberschreitungen vom Heilshandeln Christi auf das Handeln von Menschen**.

- Der Priester handelt in der Person Christi, des Hauptes.
- Der Priester wendet Gnade zu.
- Der Priester hat in besonderer Weise am Priestertum Jesu teil.
- Der Priester hat die heilige Gewalt Christi.

- Der Priester repräsentiert in der heiligen Handlung Christus, das Haupt.
- Er bringt das Opfer Christi dar wie es einst Christus dargebracht hat.
- Die Bischöfe übernehmen in sichtbarer Weise die Aufgaben Christi selbst, des Lehrers, Hirten und Priesters und handeln in seiner Person.

Johannes Ramel
Neudastraße 10
A-3375 Krummnußbaum
www.johannes-ramel.at